

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 47

Artikel: Vom neuen Feuerton-Schüttstein

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht an patentierten Verfahren. Die Auslaugungen arbeiten entweder mit kaltem Wasser, kochendem Wasser, Dampf oder Kochsalz. Bei der Auslaugung mit Kochsalzlösung legt man die betreffenden Holzstücke acht Tage lang in eine gesättigte Salzlösung. Die Holzzellen füllen sich mit Salzkristallen, wodurch das Zusammenschrumpfen des Holzes und damit das Werfen und Kelfen verhindert wird. Zur Vermeidung des Schwindens kann man die Hölzer auch mit geschmolzenem Paraffin bei 160° Celsius imprägnieren. Die Hölzer werden fünf Minuten in das Paraffin eingetaucht und dann zum Abtropfen gebracht. Man kann aber auch das Holz mit Paraffin streichen.

Durch eine fachgemäße Behandlung bei der Verarbeitung kann man aber auch dem Werfen oder Schwinden des Holzes in erfolgreicher Weise entgegenreten. Damit sich belastete Balken nicht krummziehen können, bewirkt man eine Verlegung mit der Kernseite nach oben. Ganzholz pflegt man mit der Nordseite nach oben gerichtet zu verwenden, da diese Seite größere Dichtigkeit zeigt und so der Belastung besser Widerstand zu leisten vermag. Um ein ungleichmäßiges Arbeiten des Holzes zu verhindern, schneidet man bei Brettern mit Kernholz letzteres in der Breite von einigen Zentimetern heraus und fügt das Holz dann durch Keilmen wieder zusammen. Wo Streben aus Schnittholz eine Belastung aufnehmen haben, muß dies mit der Kernseite geschehen. Für Fangdämme bestimmte Hölzer müssen den Erddruck mit der Kernseite auffangen. Bei allen die Wagerrechte betonenden Gliederungen ist kein Kreuzholz zu verwenden. Nach Möglichkeit vermeide man sie gänzlich, da sich in den meisten Fällen Längsrisse einstellen. Streben aus Ganzholz müssen mit der Nordseite oder dem Kern der Druckrichtung entgegengestellt werden.

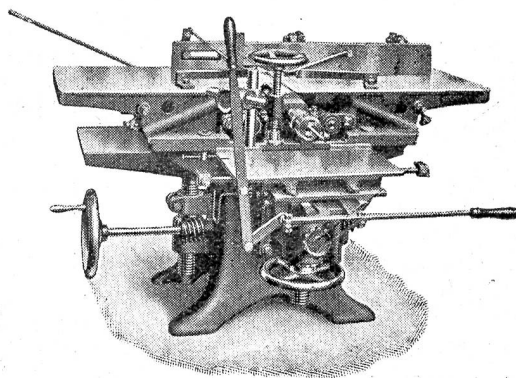
Vom neuen Feuerton-Schüttstein.

(Eingefandt.)

Wer zufällig durch die Neubauten der Wohnkolonie „Utohof“ am Frauentalweg in Zürich 3 gestrichen ist, dem wird ungewollt die gefällige Küche in ihrer Einfachheit aufgefallen sein.

In dieser Küche herrscht freundliche Stimmung. Der Besucher ist überrascht ob dem schönen, reinlichen Anblick, den sie trotz ihrer einfachen Ausstattung bietet. Diese Wirkung, so scheint mir, wird einzig durch den gelblichen Feuerton-Schüttstein mit angeformtem Tropfbrett erreicht, der neben dem Gaskocher auf Eisenträgern montiert ist. Die Kombination von Schüttstein und Tropf-

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



UNIVERSAL - KOMBINIERTE HOBELMASCHINE H. E. K.
mit Kreissäge und Bohrmaschine 18

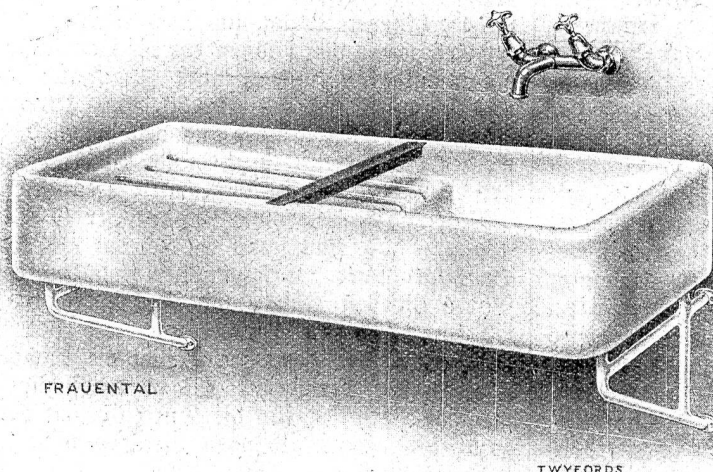
A. MÜLLER & CIE. A. - BRUGG

brett ist nicht neu. Die gleiche Modellierung finden wir längst bei Terrazzoschüttsteinen. Was aber die Küche in der „Utohof“-Kolonie ästhetisiert, ist gerade die Ersetzung des düstern und klobigen Doppelschüttsteines aus Terrazzomaterial durch einen solchen aus fein modelliertem, hellfarbig glasiertem Feuerton. Zeugen schon die eleganten Linien an diesem Feuerton-Körper von künstlerischer Töpferei, so sind auch die Dimensionen (zirka 107 × 46 × 18 cm) gut gewählt. Die Schüttsteinanlage ist der räumlichen Gebrängtheit der ganzen Küche harmonisch angepasst, ist aber doch für den praktischen Gebrauch groß genug.

Diese neue Schüttsteinanlage in der Wohnkolonie „Utohof“ zieht die Aufmerksamkeit umso mehr auf sich, als sie gerade dort erstmals in großer Zahl erstellt worden ist, wo es galt, Wohnungen zu schaffen, die vor allem außergewöhnlich billig zu stehen kommen sollten.

Auch in den von der Stadt Zürich erstellten Neubauten der Wohnkolonie Bäckerstraße sind ausschließlich „Frauental“-Feuertonschüttsteine, wie sie nun genannt werden, installiert worden.

Maßgebende Stellen scheinen demnach erkannt zu haben, daß Feuerton punkt Dauerhaftigkeit, Hygiene und Ästhetik dem Terrazzomaterial überlegen ist und daß selbst bei den einfachsten Bauten die Mehrkosten gerechtfertigt sind. Feuertonschüttsteine können nie ausbröckeln und Rißbildung ist ebenfalls ausgeschlossen. Am ganzen Körper finden wir keine scharfe Ecke oder Kante,



Modell und Marke sind gesetzlich geschützt.

nicht nur die glatten Flächen, sondern der ganze Schüttstein durchaus mühelos rein gehalten werden kann.

Ich bin gewiss, daß der neue „Frauental“-Feuertonschüttstein sich infolge seiner hervorragenden Eigenschaften trotz der höheren Preise rasch einführen wird. Cd.

Die umstehende Abbildung ist von der Firma Hans U. Boshard, sanitäre Apparate, ein gross, Zürich-Gießhübel, deren geschütztes Modell der „Frauental“-Schüttstein ist, zur Verfügung gestellt worden.

Ausstellungswesen.

Der Schweizer Mustermesse 1928 entgegen! (Mitget.) Knapp zwei Monate trennen uns noch von der Schweizer Mustermesse 1928: vom 14. bis 24. April. Die Vorbereitungen für die große wirtschaftliche Veranstaltung sind in vollem Gange. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Messe dieses Jahres sich würdig an die vergangenen anschließen wird. Die Beteiligung der schweizerischen Industrien wird wieder als hervorragend zu bezeichnen sein. Der letzte Platz der großen Messenbauten wird beansprucht. Über die Beteiligung der einzelnen Industriegruppen wird in den nächsten Wochen besonders berichtet werden. Ein Musterangebot von einigen tausend Fabrikaten, darunter sehr vielen Neuheiten und Verbesserungen aus verschiedensten Zweigen der Industrie, wird für die Messeveranstaltung in Basel gerüstet. Die Schweizer Mustermesse ist der Großmarkt schweizerischer Produktion, die Stätte des Einkaufs und der Orientierung durch die moderne Geschäftswelt. Große Wirtschaftskreise haben in der Schweizer Mustermesse gemeinsame Interessen. Rüste sich nun auch der Handel für die Messe! daß der guten Messebesuchung auch ein gutes Messengeschäft entspreche. Die gesamte Wirtschaft unseres Landes zieht Nutzen aus dem Erfolge der Veranstaltung.

Die Märzausstellung im Kunstgewerbemuseum in Zürich. Im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich findet im nächsten Monat eine Ausstellung der gewerblichen Fachschulen Bayerns statt.

Holz-Marktberichte.

Holzhandel und Holzpreise. (Korr.) Nachdem in den Berggegenden lebensfähige Schlittbahn eingetreten ist, wird dieselbe schon während einiger Zeit lebhaft benützt, das während dem Vorwinter und der schneefreien Winterzeit geschlagene Holz in die Talschaften zu befördern. In den Berggegenden wie in den Niederungen kann man überall große Vorräte an geschlagenem Holz, sowohl Brenn- wie Nutzholz, antreffen, welche noch der Abfuhr harren. Die Nachfrage nach Brennholz ist infolge der abnormalen Winterwitterung nicht so bedeutend und die Preise sind für Buchen- und Tannenholz, wie namentlich für Bärbel eher etwas zurückgegangen. Nach schönem Nutzholz ist die Nachfrage besser, und trotz der gemachten, sehr bedeutenden Holzschläge ist in absehbarer Zeit kein Rückschlag der Rundholzpreise zu erwarten. Auch in den Obstgärten und Wiesen sind im Laufe dieses Winters nach übereinstimmenden Berichten aus verschiedenen Landesteilen viele ältere und unertragbare Obstbäume der Art zum Opfer gefallen, um für Junganpflanzungen den Weg zu räumen. Gesunde und schöne Obstbäume sind zurzeit sehr begehrt und es sind zu guten Preisen vorab die Stämme von Nuß-, Birn- und Kirschbäumen gesucht.

Holzmarkt der Ortsgemeinde Rapperswil (St. Gall.). (Korr.) Das am 11. Februar a. c. im Rathaus ausgerufene Bau- und Saghholz (716 m³ vorwiegend Fichtenlangholz) fand schlanken Absatz. Die Voranschläge wurden durchschnittlich um 1—3 Fr. pro m³ überboten. Die erzielten Preise bewegen sich 5—7 Fr. pro m³ über den letztjährigen Erlösen. Namentlich zahlreich stellte sich die Käuferschaft aus dem Kanton Zürich ein.

Verschiedenes.

Zur Wirtschaftslage im Jahre 1927. (Aus den „Mitteilungen“ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements.) Während das Jahr 1926 bis zu seinem letzten Viertel namentlich in bezug auf den Außenhandel noch Depressionserscheinungen aufzuweisen hatte, die in der Hauptsache auf handelspolitische Ereignisse des Vorjahres zurückgingen, zum Teil aber noch Nachwirkungen der Inflationskrisen im Auslande waren, gestaltete sich das Bild unserer Wirtschaft im abgelaufenen Jahre erfreulicher. Man darf vielleicht behaupten, daß die Hoffnungen, die man im Jahre 1924 auf die Erholung der Wirtschaft gesetzt hatte, erst jetzt sich erfüllen und daß das Jahr 1927 das erste Jahr eines konstanten Aufstieges nach dem Kriege gewesen ist. Die Konsolidierung der internationalen politischen und wirtschaftlichen Lage bildete die Voraussetzung, auf welcher unsere in starkem Maße auf den Export angewiesene Wirtschaft aufbauen mußte. Vermochten sich auch noch nicht alle Industrien zu altem Stande zu erheben, so haben sich doch andere erholen können und neue haben sich, wenn auch in mäßigem Wettbewerb gute Aussichten geschaffen. Die Landwirtschaft hat sich zwar aus der großen Krise noch nicht ganz aufarbeiten können; aber doch ist eine wesentliche Besserung des Absatzes eingetreten. — Die Fremdenindustrie kann wieder mit steigendem Zustrom von In- und Ausländern rechnen, nachdem die Valuten sich stabilisiert haben. Die gesicherten Verhältnisse des Auslandes ermöglichen die Teilnahme am internationalen Kommissionsgeschäft und unter der Einwirkung dieser Faktoren gestalten sich auch der innere Markt und die Verkehrslage auf natürlichen Voraussetzungen günstiger, nachdem jahrelange Stützungsmaßnahmen der verschiedensten Art den Fortgang der Wirtschaft notdürftig zu sichern vermochten.

Wettbewerb zur Bemalung der Häuser am Münsterhof in Zürich. Das Hochbauamt der Stadt Zürich und die Hausbesitzer am Münsterhof veranstalteten gemeinsam unter den in der Stadt Zürich oder einer Vorortsgemeinde verbürgerten oder mindestens seit 1. Juli 1926 niedergelassenen Maler und Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für die Bemalung der Häuser am Münsterhof (ausschließlich Zunfthaus „zur Metze“). Die Entwürfe sind bis zum 30. April 1928 einzureichen. Das Preisgericht besteht aus den Architekten Stadtbaumeister H. Herter (Zürich) und Peter Meyer (Zürich), den Kunstmalern A. Giacometti (Zürich) und A. G. Pellegrini (Basel), sowie Zunftpfleger C. Bodmer („zur Waag“) und Kaufmann H. Färner als Vertreter der Hauselgentümer. Ersatzmänner sind Kunstmaler Numa Donzé (Niehen-Basel) und Dr. F. Hoigné, Ingenieur (Zürich). Für die Prämierung und den Ankauf von Entwürfen steht dem Preisgericht die Summe von 6000 Franken zur Verfügung. Es ist beabsichtigt, einen oder mehrere Verfasser für die Durchführung der Bemalung zuzuziehen; immerhin wird hierüber volle Freiheit vorbehalten.

Die Haftpflicht der Besitzer elektrischer Anlagen. (Gl.) Die Besitzer und Benutzer elektrischer Hausinstal-